

Erfahrungsbericht: ERASMUS in Nizza, WiSe/SoSe 2016/2017

MARISA (das bin ich):

Ich studiere Mathe und Französisch auf Gymnasiallehramt und wusste schon seit dem Anfang des Studiums, dass ich auf jeden Fall mindestens ein Semester in Frankreich leben wollen würde, um die Sprache so perfekt wie mir möglich zu lernen und später meinen Schülerinnen und Schülern auch etwas über Land und Leute beibringen zu können. Von der Idee, eine Sprachassistentin an einer französischen Schule zu machen, distanzierte ich mich schnell wieder, weil ich mir das Kennenlernen von Leuten über ERASMUS deutlich einfacher vorstellte. Wegen der unterschiedlichen Fachbereiche, konnte/musste ich mir unter den Fakultäten diejenige aussuchen, bei der ich mich für ERASMUS bewerben wollen würde. Ich entschied mich für die Mathematikfakultät, weil mich Astrid Benz, die ERASMUS Koordinatorin sehr freundlich empfangen und beraten hat. Sie hat mir auch die Angst genommen, Mathe in einer Fremdsprache zu studieren (schließlich bedeutet Mathe auf Deutsch schon einen immensen Arbeitsaufwand für mich) und sicherte mir zu, dass ich auch Literaturwissenschafts- und Linguistikurse wählen können dürfe. Das sei allerdings nicht immer möglich. Für mich stand der Wunsch schnell fest, und ich konnte nun Wünsche äußern, welche Partneruni ich besuchen wollen würde. Zur Auswahl standen Toulouse, Marseille, Nancy und Nizza. Toulouse fiel zu meinem großen Bedauern (ich kenne die Stadt nämlich schon recht gut und habe mich dort immer unglaublich wohl gefühlt) weg, weil dort nur angewandte Mathematik angeboten wird. Nancy war mir zu nördlich – wenn ich in Südfrankreich überwintern könnte, wollte ich mir diese Gelegenheit nicht nehmen lassen – und die Wahl zwischen Marseille und Nizza fiel auf Nizza, weil ich zwischen Aix-en-Provence und Marseille hätte pendeln müssen, und ich kein großer Freund von öffentlichen Verkehrsmitteln, dafür umso mehr von Rädern, bin. Täglich mit der Bahn zu fahren war für mich also ein Ausschlusskriterium. Mein Wunsch wurde berücksichtigt, und so ging es für mich im Spätsommer 2016 nach Nizza.

VORBEREITUNG:

Nachdem ich die Bestätigung hatte, in Nizza studieren zu dürfen, musste das Learning Agreement erstellt werden. Eine anstrengende Sache. Schließlich ist es gar nicht so einfach, schon so weit vor Semesterbeginn an die Vorlesungsverzeichnisse der französischen Unis zu kommen. Bezüglich des LA kann ich jedoch zukünftige Studierende beruhigen: es wird zu sehr hoher Wahrscheinlichkeit nochmal umgeworfen, sobald man vor Ort ist, weil man erst dann eine Idee davon bekommt, welche Kurse wann angeboten werden. Insgesamt wird ERASMUS eine kleine Dokumentenschlacht sein und bleiben, aber die Erfahrung macht jeden einzelnen Zettel und jede Unterschrift, die man irgendwo einsammeln muss, wert.

ANREISE:

Ich hatte das große Glück, mir das alte Auto meines Vaters ausleihen zu dürfen und bin dementsprechend mit dem Auto angereist. Das kann ich jedem empfehlen, der die Möglichkeit hat. Zumindest für meinen Anspruch, die Gegend zu erkunden, war es sehr praktisch. Die Parkplatzsituation in Nizza ist allerdings katastrophal! Entweder es ist alles voll oder die Parkplätze sind nur bis zu zwei Stunden und kostenpflichtig belegbar. Meine WG hatte zu meinem großen Glück einen Tiefgaragenparkplatz, der mir das Leben sehr erleichtert hat. So habe ich mich getraut, das Auto auch zum Erkunden der Côte zu benutzen und musste nicht fürchten, hinterher am anderen Ende der Stadt parken zu müssen.

UNTERKUNFT:

Ich war den Hamburger Wohnungsmarkt gewohnt, das heißt ich hatte großen Respekt davor, kein vernünftiges Zimmer zu finden. Meine erste Wahl fiel also auf AirBnB. Dort habe ich mir für den ersten Monat schon ein Vierteljahr im Voraus ein (viel zu teures) Zimmer gemietet, damit ich vor Ort in Ruhe nach einem Zimmer suchen könnte. Aus Hamburg im Vorfeld schon eine WG zu suchen ist nicht sehr ratsam. Ich empfehle, sich die Wohnung und die potenziellen Mitbewohner vorher einmal anzusehen, um Überraschungen vorzubeugen.

Nach dem ersten Monat habe ich dann vollkommen problemlos eine WG in super Lage für einen fairen Preis gefunden. 400 € für ein Zimmer schockieren einen nicht, wenn man aus Hamburg kommt. Viel günstiger wird's in Nizza aber auch nicht, behaupte ich. Ab Oktober habe ich mir also meine WG mit zwei Französisinnen geteilt, viel Spaß gehabt, sehr viel über Land und Leute gelernt und auch sprachlich sehr profitiert. Bis zu meinem Auszug hatte ich insgesamt fünf Mitbewohnerinnen, eine echte Studenten-WG mit ziemlicher Fluktuation. Das habe ich als Bereicherung betrachtet.

Die Wohnung lag in der Avenue des Fleurs, direkt zwischen Campus Valrose und Carlone, 500 m vom Strand entfernt und bezüglich Einkaufs- und Nahverkehrsanbindung wunderbar gelegen. Bei der Wohnungssuche ist Leboncoin.fr euer Freund und Helfer, im französischen Äquivalent zu „ebay-Kleinanzeigen“ werden WG-Angebote hochgeladen! (Und auch alles andere, was man so brauchen könnte. Mein Fahrrad hatte ich auch von dort.)

Ich habe auch etliche ERASMUS-Studierende kennen gelernt, die im Studentenwohnheim einen Platz bekommen haben. Die Gemeinschaft, die sich dort entwickelt, ist etwas Besonderes (im positiven Sinne des Wortes). Außerdem ist die Miete günstiger als in einer WG. Jedoch ist der Nachteil, dass man keine Garantie hat, in das Wohnheim seiner Wahl zu kommen und es gibt welche, die recht weit außerhalb liegen. Außerdem ist die geteilte Küche sehr rudimentär bestückt und jeder nimmt seine eigenen Töpfe mit in sein klitzekleines Zimmer. All das sind Gründe für mich gewesen, lieber eine WG zu suchen, und ich würde es auch wieder so tun.

UNI:

Ich besuchte sowohl Kurse an der *faculté des sciences* als auch an der *faculté des lettres*, wovon mir zu Beginn von der verantwortlichen Koordinatorin vor Ort abgeraten wurde, die Fakultäten lägen schließlich viel zu weit auseinander und der öffentliche Verkehr bräuchte ca. eine Stunde von Valrose nach Carlone. Für mich stand aber fest, dass ich an beiden studieren wollen würde, und der Kauf eines klapprigen Fahrrads hat mir das dann auch ermöglicht. Die Situation für Fahrradfahrer ist zwar nicht optimal, aber durchaus erträglich. Als Kind des Nordens, wo schon die Fruchttalée eine wahnsinnige Steigung darstellt, musste ich mich allerdings erst mal daran gewöhnen, bergauf und bergab zu fahren.

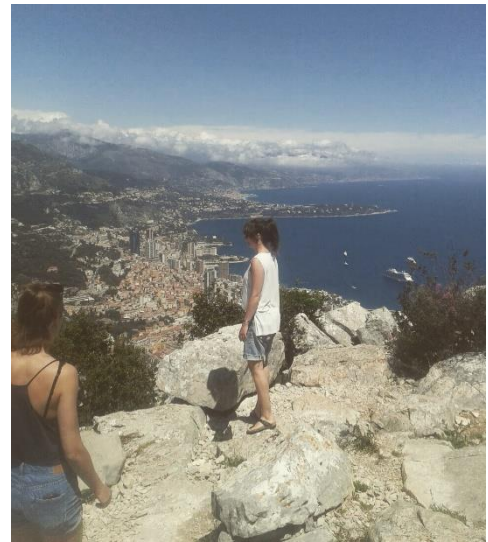
Die Fakultäten unterscheiden sich äußerlich stark: Valrose ähnelt eher einer Parkanlage mit einem gigantischen Schloss und zaubert einem immer wieder ein Lächeln auf das Gesicht, Carlone hingegen thront trist auf seinem Berg, hat jedoch einen wunderbaren Ausblick über das Meer, wenn man in den richtigen Räumen sitzt. Die Kursräume sind in beiden Fällen ziemlich abgenutzt und unschön. Die Mensa ist in beiden Fällen nicht

überzeugend, ich bin schnell dazu übergegangen selbst zu kochen (und viel zu viel Baguette zu essen).

FREIZEIT/ALLTAG:

Ich kann nur betonen, wie sehr es sich lohnt, aus Nizza herauszuschauen und die Umgebung zu erkunden: Es bieten sich atemberaubende Anblicke! Die Natur ist so beeindruckend und vielfältig, dass ich mich nicht daran gewöhnen konnte und beim Gedanken daran sofort wieder in Nostalgie schwelge. Ein paar Orte, die man sich notieren sollte:

- Die Tête de Chien, der Berg über Monaco mit wunderbarem Ausblick (Bild rechts)
- Baou de Saint Jeannet, ein Berg und eine kleine wahnsinnig süße, alte, kleine Stadt davor
- Gorges du Verdon
- Gorges du Blavet
- Calanques de Cassis (Bild links)
- und vieles, vieles mehr



Bei diesem Programm kommen vor allem die Kletterer, Wanderer und Highliner unter euch auf ihre Kosten, aber auch für jeden, der sich gern mal von Mutter Natur aus den Socken hauen lässt, ist da was dabei!

Und wenn nicht, dann beschränkt man sich auf die Städte der Umgebung, die auch einiges zu bieten haben. Von Monaco, über Menton, Eze, Grasse bis hin zu Marseille und vielen weiteren – allesamt sehenswert! Oder man legt sich in seiner Freizeit „einfach nur“ an den Strand von Nizza oder schlendert durch die Altstadt. Viele Menschen buchen extra Urlaub, um das zu tun. Für mich war es ein Jahr lang Alltag und es war großartig!

Museen sind fast alle kostenlos für Studierende und es lohnt sich sehr, das eine oder andere anzuschauen. Und die Opéra de Nice verkauft an Studierende auch herrlich günstige Karten, ich habe für schlappe 5 € einer der schönsten Ballettaufführungen beiwohnen dürfen, die ich bis dahin gesehen hatte.

Bloß das Feiern, Essen- und Trinkengehen, empfehle ich nicht, wenn ihr noch ein bisschen von eurem Geld zusammenhalten wollt: Restaurants und Bars verlangen horrenden Preise, das macht keinen Spaß. Solltet ihr aber doch mal das Bedürfnis verspüren auszugehen,

sollte euch der Weg ins Vieux Nice führen, dort gibt es die meisten Bars und junge Menschen.

LETZTE TIPPS UND TRICKS:

Wenn du eine internationale Geburtsurkunde aus Deutschland mitbringst und dir ein Konto bei einer französischen Bank (z. B. BNP Paribas, fand ich super) einrichtest (dazu brauchst du einen Mietvertrag), kannst du CAF beantragen, das ist eine elternunabhängige Mietunterstützung für Studierende: ich habe ca. 170 € im Monat von der CAF erhalten, da lohnt sich die anfängliche Zettelschlacht!

Ich habe schon wenige Wochen nach meiner Ankunft gemerkt, dass mir ein Semester nicht ausreichen würde und habe den Verlängerungsantrag eingereicht. Auch das lief problemlos, und ich durfte zwei Semester in Nizza studieren.

FAZIT:

Es klingt immer so überzogen und romantisiert, aber ich muss es leider so sagen, wie schon viele vor mir: Ich hatte die Zeit meines (bisherigen) Lebens! Ich habe so großartige Dinge sehen und erleben dürfen, die tollsten Menschen kennengelernt und mich selbst so stark weiterentwickeln können, wie ich es nie für möglich gehalten hätte. Ganz nebenbei werde ich inzwischen von Franzosen gefragt, ob ich zweisprachig aufgewachsen sei und die Kurse, die ich für meinen Bachelor noch brauchte, wurden mir allesamt angerechnet. Ich betrachte mich als riesigen Glückspilz, diese Erfahrung gemacht haben zu dürfen und kann jedem ans Herz legen, es mir gleichzutun, wenn ihm/ihr die Möglichkeit gegeben wird. Nizza ist der Hammer, ich würde eher heute als morgen wieder zurück!